

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

23.3.1871 (No. 78)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. März.

Nr. 78.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Februar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

### 1) Den Hausorden der Treue:

dem Chef des Generalstabs der königl. preussischen Armee, General der Infanterie Grafen von Moltke;  
dem königl. preussischen Kriegs- und Marine-Minister, General der Infanterie vonoon.

### 2) Das Großkreuz des Jähringer Löwen-Ordens mit der goldenen Kette:

dem Grafen von Pückler, Wirkl. Geh. Rath, Oberhof- und Hausmarschall Seiner Majestät des Kaisers und Königs von Preußen.

### 3) Das Großkreuz des Jähringer Löwen-Ordens mit Schwertern:

dem königl. preussischen Generalleutnant von Podbielski;  
dem königl. preussischen Generalleutnant von Stosch;  
dem Grafen von Perouchet, Hofmarschall Seiner Majestät des Kaisers und Königs von Preußen;  
dem Geh. Rath von Lauer, Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs von Preußen.

### 4) Das Großkreuz des Jähringer Löwen-Ordens:

dem königl. preussischen Wirkl. Geheimen Legationsrath Abeken.

### 5) Das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Jähringer Löwen-Ordens mit Schwertern:

dem königl. preussischen Generalmajor von Voigts-Rheht;  
dem Hof-Stallmeister Seiner Majestät des Kaisers und Königs von Preußen von Rauch.

### 6) Das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Jähringer Löwen-Ordens mit Schwertern und Eichenlaub:

dem königl. preussischen Geh. Kriegsrath Barckh. v. L.

### 7) Das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Jähringer Löwen-Ordens mit Schwertern:

dem königl. preussischen Oberst von Tilly;  
dem Leibarzt Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen Dr. Wegner.

### 8) Das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Jähringer Löwen-Ordens:

dem königl. preussischen Wirkl. Geh. Legationsrath Grafen von Haxfeld;  
dem königl. preuss. Geh. Legationsrath von Keubell;  
dem königl. preussischen Geh. Kabinetsrath von Wilkomsky;  
dem großh. Geh. Legationsrath und Vorstand des Geh. Kabinetts, Freiherrn von Ungern-Sternberg.

### 9) Das Ritterkreuz 1. Klasse des Jähringer Löwen-Ordens mit Schwertern und Eichenlaub:

dem königl. preussischen Major von Winterfeld;  
dem königl. preussischen Major von Hill;  
dem königl. preussischen Major von Haugwitz.

### 10) Das Ritterkreuz 1. Klasse des Jähringer Löwen-Ordens mit Schwertern:

dem königl. bayerischen Hauptmann Maximilian Link im 4. Infanterie-Regiment König Karl von Württemberg;  
dem königl. preussischen Hauptmann von Strauß, Adjutant des Fürsten von Lippe-Schaumburg.

### 11) Das Ritterkreuz 1. Klasse des Jähringer Löwen-Ordens mit Eichenlaub:

dem königl. preussischen Oberpostdirektor Zschüsner;  
dem königl. preussischen Rechnungsrath Kanzki.

### 12) Das Ritterkreuz 2. Klasse des Jähringer Löwen-Ordens mit Schwertern:

dem königl. bayerischen Landwehr-Assistenzarzt Dr. Gugenberger;  
dem königl. preussischen Hofarzt Sudek.

### 13) Das Ritterkreuz 2. Klasse des Jähringer Löwen-Ordens:

dem Hofourier Dorn,  
dem Kammerdiener Engel,  
dem Kammerdiener Krause,  
dem stellvertretenden Haushofmeister Arenz,  
sämmliche im Dienste Sr. Maj. des Kaisers und Königs von Preußen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. März d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem kaiserl. russischen Generaladjutanten Gole nichtew-Koutousov das Großkreuz mit Schwertern höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. März d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten höchstihren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

### 1) Das Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Vorstand des großh. Post- und Eisenbahnamts Baden, Postmeister Wilhelm Kratt;  
dem königl. preussischen Regierungs- und Baurath Karl Cronau, bei der Betriebskommission in Straßburg;  
dem königl. bayerischen Obermaschinenmeister Jakob Heberlein in Straßburg;

dem königl. preussischen Regierungsassessor Ursinus, 3. St. Vorsitzender der Eisenbahnbetriebs-Kommission in Nancy.

### 2) Das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem königl. württembergischen Bahnhofsinspektor Hörner, 3. St. Betriebskontrolleur in Nancy.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. März d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Freydhof, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Großkreuzes des königlich sächsischen Verdienst-Ordens zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. Februar d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem fürstlich Hohenzollern'schen Geheimen Finanzrath Daniel Abegg das Ritterkreuz 1. Klasse Allerhöchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 21. März. Bei dem gestrigen großen Empfang erwiederte der Kaiser Folgendes: „Sie können sich vorstellen, mit welchen Empfindungen Ich Ihnen heute gegenüberstehe, besonders Ihnen, den Vertretern Meiner Haupt- und Residenzstadt, an derselben Stelle, wo ich vor fast 8 Monaten von Ihnen tief bewegten Herzens Abschied nahm. Wer damals die Ereignisse, wie sie nun eingetreten sind, hätte voraussehen wollen, wäre wohl der Vermessenheit gescholten worden. Es war der Wille der Vorsehung, daß diese großen Thaten durch uns sollten vollbracht werden. Wir waren nur Werkzeuge in des Allmächtigen Hand. Was die Armee geleistet hat, das steht so groß da, daß es einer Anerkennung mit Worten nicht bedarf, aber Ich fühle mich gedrungen, hier Meine dankbare Anerkennung für alles Das auszusprechen, was das Volk daheim für das Heer gethan. Der Krieger fühlte sich gehoben, gestärkt, da er wußte, wie in der Heimath für die Seinigen gesorgt sei, da er darauf vertrauen durfte, daß den zurückkehrenden Kampfunfähigen die liebevolle Fürsorge nicht fehlen werde. Was die Gestaltung Deutschlands und Meine persönliche Stellung zu derselben betrifft, so habe Ich für Mich nichts gesucht, sondern kaum erwartet, daß wir gegenwärtig schon diesen Abschluß erreichen würden. In der kurzen Spanne Zeit, die Mir noch gegeben ist, wird es mir nur vorzuziehen sein, die Grundlagen zu legen; meine Nachfolger werden den jungen Baum weiter wachsen und grünen sehen. Lange lag dieser Ausgang in den Herzen, jetzt ist er an das Licht gebracht, sorgen wir, daß es Tag bleibt.“

† Berlin, 21. März. Der Kronprinz erwiederte auf die ihm von den Gemeindebehörden Berlins überreichte Adresse Folgendes: „Dem jetzt beendeten Kriege war es vorbehalten, das Werk zu krönen, an dessen ersten Anfang wir damals nicht ohne schöne Hoffnung, jedoch kaum in der Erwartung einer so schnellen Vollenbung standen. Beispielloos wie sein Verlauf, ist auch das Ergebnis des großen ruhmvollen Kampfes. Deutschland ist geeinigt, Kaiser und Reich sind von neuem erstanden, die Machtstellung des Vaterlandes ist durch erweiterte, verstärkte Grenzen gesichert, sein Ansehen und Einfluß ist fest und, so Gott will, dauernd begründet. Leider konnten so große Erfolge nicht ohne große und schmerzliche Opfer errungen werden. Denjenigen, welche für die höchsten Güter des Volkes gefallen sind, bewahren wir ein treues, ehrendes Gedächtniß, jene aber, die verstimmt und unfähig zum Erwerb zurückgeblieben, Alle, welche in dem Gatten, dem Vater zugleich den Ernährer verloren, mögen der Fürsorge und der Theilnahme gewiß sein, die ich meinerseits auch diesmal wie 1864 und 1866 betheiligen zu können hoffe. Mögen die schönsten Güter des Friedens unserem Vaterlande in reicher Fülle beschieden werden, mögen alle Quellen des bür-

gerlichen und staatlichen Gedeihens der deutschen Nation sich erschließen!“

Aus einem Extrablatt wiederholt.

† Berlin, 21. März, 1 Uhr Mittags. So eben ist der deutsche Reichstag vom Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet worden:

Gehrte Herren!

Wenn Ich nach dem glorreichen, aber schweren Kampfe, den Deutschland für seine Unabhängigkeit siegreich geführt hat, zum ersten Male den deutschen Reichstag um Mich versammelt sehe, so drängt es Mich vor Allem, Meinem demüthigen Dank gegen Gott Ausdruck zu geben für die weltgeschichtlichen Erfolge, mit denen seine Gnade die treue Eintracht der deutschen Bundesgenossen, den Heldennuth und die Mannesucht unserer Heere und die opferfreudige Hingebung des deutschen Volkes gesegnet hat. Wir haben erreicht, was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde: die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsentwicklung. Das Bewußtsein seiner Einheit war in dem deutschen Volke, wenn auch verhüllt, doch stets lebendig; es hat seine Hüfte gesprengt in der Begeisterung, mit welcher die gesammte Nation sich zur Verteidigung des bedrohten Vaterlandes erhob und in unvertilgbarer Schrift auf den Schlachtfeldern Frankreichs ihren Willen verzeichnete, ein einiges Volk zu sein und zu bleiben.

Der deutsche Geist, welcher in dem deutschen Volke lebt und seine Bildung und Gestalt durchbringt, nicht minder die Verfassung des Reiches und seine Heeresinstitutionen, bewahren Deutschland inmitten seiner Erfolge vor jeder Veruchung zum Mißbrauche seiner durch seine Einigung gewonnenen Kraft. Die Achtung, welche Deutschland für seine eigene Selbständigkeit in Anspruch nimmt, zollt es bereitwillig der Unabhängigkeit aller andern Staaten und Völker, der schwachen, wie der starken. Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbschaft zu bewahren. Es hat Mich zur besonderen Genugthuung gereicht, in diesem Geiste des Friedens inmitten des schweren Krieges, den wir führten, die Stimme Deutschlands bei den Verhandlungen geltend zu machen, welche auf der durch die vermittelnden Beirathungen Meines auswärtigen Amtes herbeigeführten Konferenz in London ihren befriedigenden Abschluß gefunden haben.

Der ehrenvolle Beruf des ersten deutschen Reichstags wird es zunächst sein, die Wunden nach Möglichkeit zu heilen, welche der Krieg geschlagen hat und den Dank des Vaterlandes denen zu bezeugen, welche den Sieg mit ihrem Blute und Leben bezahlt haben. Gleichzeitig werden Sie, geehrte Herren, die Arbeiten beginnen, durch welche die Organe des deutschen Reiches zur Erfüllung der Aufgabe zusammenwirken, welche die Verfassung ihnen stellt: zum Schutze des in Deutschland gültigen Rechts und zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Die Vorarbeiten für die regelmäßige Gesetzgebung haben leider durch den Krieg Verzögerungen und Unterbrechungen erlitten; die Vorlagen, welche Ihnen zugehen werden, seien sich daher unmittelbar aus der neuen Gestaltung Deutschlands ab.

Die in den einzelnen Verträgen vom November vorigen Jahres zerstreuten Verfassungsbestimmungen sollen in einer neuen Redaktion der Reichsverfassung ihre geordnete Zusammenstellung und ihren gleichmäßigen Ausdruck finden. Die Betheiligung der einzelnen Bundesstaaten an den laufenden Ausgaben des Reiches bedarf der gesetzlichen Regelung; für die von der königl. bayerischen Regierung beabsichtigte Einführung der norddeutschen Gesetze in Bayern wird Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Die Verfassung über die von Frankreich zu leistende Kriegskosten-Entscheidung wird nach Maßgabe der Bedürfnisse des Reiches und der berechtigten Ansprüche seiner Mitglieder mit Ihrer Zustimmung getroffen und die Rechenschaft über die zur Kriegführung verwendeten Mittel Ihnen so schnell wie möglich vorgelegt werden, als es die Umstände gestatten.

Die Lage der für Deutschland rückverworbenen Gebiete wird eine Reihe von Maßregeln erheischen, für welche durch die Reichsgesetzgebung die Grundlagen zu schaffen sind. Ein Gesetz über die Pensionen der Offiziere und Soldaten und über die Unterhaltung ihrer Hinterbliebenen soll für das gesammte Heer die Ansprüche gleichmäßig regeln, welche der gleichen Hingebung für das Vaterland an den Dank der Nation zustehen. Geehrte Herren! Möge die Wiederherstellung des deutschen Reiches für die deutsche Nation auch nach Innen das Wahrzeichen neuer Größe sein, möge dem deutschen Reichskriege, den wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glorreicher Reichsfrieden folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschloffen sein, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen. Das walle Gott!

† London, 21. März. Die „Times“ enthält folgende Depesche aus Paris vom gestrigen Tage: Thiers beabsichtigt Paris zu isoliren. Derselbe ließ die zwischen der Hauptstadt und den Provinzen ausgetauschten Telegramme auffangen. Die besseren Klassen der Pariser Bevölkerung sind insgesammt gegen die Insurrektion erbittert. Letztere ist zu einem Kompromiß bereit.

Aus Versailles wird von gestern telegraphisch gemeldet: General Vinoy organisiert die Verteidigung gegen einen etwaigen Angriff der Insurgenten, armirt die Außenwerke und zieht Truppen zusammen. Die erste hier abge-

haltene Sitzung der Nationalversammlung war spärlich besucht. Die Ultra's fehlten. Eine Kommission von 15 Mitgliedern wurde beauftragt, Maßregeln gegen Paris vorzuschlagen. — Die aus Deutschland zurückgekehrten Gefangenen bieten der Regierung ihre Dienste an.

### Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

Strasburg, 21. März. Die „Straßb. Ztg.“ veröffentlicht folgende Verordnung, betr. die Verfallzeit der Wechsel:

Der General-Gouverneur im Elsaß, kraft der ihm von Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen erteilten Vollmacht, verordnet, was folgt:

§ 1. Die Verfallzeit aller derjenigen Wechsel, welche innerhalb der Zeit vom 13. Aug. bis 12. Nov. 1870 fällig waren, wird um 7 Monate, vom Verfalltage ab gerechnet, verlängert.

§ 2. Die Verfallzeit der vom 13. Nov. 1870 bis einschließlich 12. April 1871 fälligen Wechsel tritt vom 13. Juni bis 12. Juli d. J. an denjenigen Tagen ein, welche den Verfallstagen entsprechen.

§ 3. Vom Tage der ursprünglichen Verfallzeit bis zu dem durch diese Verordnung bestimmten Verfalltage hat der Wechselinhaber dem Gläubiger 6 Proz. Zinsen des Wechselbetrages zu vergüten.

§ 4. Die Verordnung findet auch auf diejenigen Wechsel Anwendung, welche in der Zeit vom 13. März bis zum Tage der Publikation dieser Verordnung bereits protestirt sind.

§ 5. Auf alle diejenigen Wechsel, welche in Folge besonderer Vereinbarung zwischen den Kontrahenten nicht verlängert werden sollten, findet diese Verordnung keine Anwendung.

Strasburg, den 20. März 1871. Der General-Gouverneur im Elsaß: Graf v. Bismarck-Vogelen, Generalleutnant.

••• Boulogne, 20. März. Rouher ist heute hier selbst verhaftet worden. Der Pöbel bedrohte denselben mit Gewaltthätigkeiten.

— Das deutsche Geniecorps hat vor seinem Abgang von Paris die ganze Umgegend der Hauptstadt aufgenommen. Eine Kommission von vier Mitgliedern war mit dieser Arbeit betraut. Auf der Karte sind Paris, seine Forts, alle von den Deutschen aufgeworfenen Werke, sowie sämtliche Häuser, Hügel, Gewässer u. verzeichnet.

••• Aus Paris, 18. März, geht der „Times“ eine ausführliche Schilderung des Ausbruchs der Revolution zu, der wir das Nachstehende entnehmen:

Zu ersten Maßregeln verpflichtete, hatte die Regierung zunächst den früheren Polizeipräsidenten und dessen Stellvertreter durch den General Valentin erließ, und schon gelegentlich dieser Ernennung wurde beschlossen, vorgehensweise einen Ueberfall gegen die Wachposten auf der Place Royale auszuführen und die dort aufgestellten Geschütze wegzunehmen. Man glaubte Grund zu der Annahme zu haben, daß kein Widerstand stattfinden werde, und gegen 8 Uhr wurden einige hundert Stück Artilleriegeschütze abkommandirt, um dieselben abzuholen. Um 9 Uhr jedoch sah ich die Pferde unverrichteter Dinge zurückkehren, weil die Nationalgarde unerwarteten Widerstand geleistet habe. Aber so weit ich sehen konnte, war der Widerstand nur mit dem Munde geübt worden, und hätten ein paar hundert entschlossene Leute die Aufgabe ohne viel Blutvergießen durchführen können. Darauf fand eine Zusammenkunft der Generale statt, um dieses fiasco vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung am Montag wieder gut zu machen, und es wurde beschlossen, die ganze disponible Militärmacht hierzu zu verwenden. Um 5 Uhr heute früh wurde der Generalsmarsch geschlagen, und es stellte sich heraus, daß ein gleichzeitiger Angriff auf vier Punkte der unzufriedenen Quartiere unter General Susbelle gegen Montmartre, ein zweiter unter General Wolff gegen die Bastille, ein dritter unter General Henrion gegen die Cité, und ein vierter unter General Favon gegen Belleville.

Ich eilte zunächst nach Montmartre. Längs des ganzen Boulevard de Clugny und Boulevard Rochefort waren Linientruppen aufgestellt und auf jede der Straßen, die nach der Place St. Pierre und den Anhöhen von Montmartre führen, stand eine Kanone gerichtet. Ein starker Posten bewachte jedes dieser geladenen Geschütze und ließ Niemanden passieren. Es gelang mir indess durchzukommen, als ein General mit seinem Stabe und einem langen Zug von Artilleriegeschützen vorbeipassirte. Die Rue Lepic war ganz verödet; die Artilleriegeschütze gingen um den Roulin à la Galette nach der dort stehenden Batterie und begannen anzuspinnen. Innerhalb der Umzäunung standen mehrere hundert Linientruppen und thaten Wache über lange Reihen von Gewehren, welche den Nationalgardien abgenommen worden waren. Jeder Zugang wurde von Rothhosen bewacht, und Jedem leuchtete es ein, daß der Tag gewonnen sei, und daß nichts weiter übrig bliebe, als die Geschütze im Triumph davon zu führen. Dünster dreinschwebende Gruppen von Frauen und Nationalgardien in Civil schimpften inzwischen über ihre Anführer, über die Regierung, über Thiers und über die Welt im Allgemeinen. Die Kompanie Nationalgardien hatte sich nämlich beim Tagesgrauen übermümpeln lassen und war mit Zurücklassung der Geschütze beim ersten Erscheinen der Truppen geflohen.

Von hier eilte ich nach der Batterie über der Place St. Pierre. Auch sie war im Besitz der Linie. Soldaten waren eifrig daran, die aufgeworfenen Gräben mit Hacke und Spaten zu ebnen, und eine Straße zur Entfernung der Geschütze zu bahnen; jedoch waren hier die Pferde noch nicht eingetroffen. Hier waren die Nationalgardien in der nämlichen Weise übermümpelt worden, wie bei La Galette, und unwillkürlich kam Einem die Frage in den Sinn, weshalb die Geschütze um 4 Uhr noch an Ort und Stelle standen, nachdem sie schon um 4 Uhr Morgens genommen worden waren. Wo waren die Pferde und weshalb wurde die kostbare Zeit verschwendet? Aber ich zweifelte nicht, daß die Regierung auch hier Herr der Lage geworden, und eilte weiter nach Belleville, wo ein Kampf im Gange sein sollte. Ich fand die Rue Signancourt voller Nationalgardien; es wurde eine Barrikade errichtet, und dies war um so auffälliger, als das Ende der Straße wieder von Linientruppen besetzt war. Ueber den Boulevard Rochefort kam ich an den Boulevard Ornano, an dessen Zugang große Massen Linientruppen aufgestellt waren, während andere die Fenster und Balkone auf beiden Seiten der Straße besetzt

hielten. Ich war noch nicht weit auf dem Boulevard gegangen, als von fern eine starke Kolonne Nationalgardien herankam, welche die Straße vollständig sperrte und ruhig auf die Linientruppen losmarschirte. An der Spitze der Nationalgardien marschirte eine Gruppe Linientruppen, welche diesen gewissermaßen als Schild dienten, und als sie auf etwa 30 Ellen an die aufgestellten Truppenmassen herankamen, ausriefen: „Vive la République!“ Dies schien für die sämtlichen Linientruppen das Signal zu sein, die Gewehre mit den Kolben nach oben zu kehren; die Nationalgardien thaten ein Gleiches unter dem Rufe: „Vive la Ligne!“ Die Soldaten auf den Balkonen kamen, anstatt auf die Nationalgardien zu schießen, herab, und umarmten dieselben.

General Naturel war mit seinem Stabe und den weggenommenen Geschützen nach der Rue Lavin zurückgekehrt. An der Spitze der Kolonne marschirte eine Kompanie Infanterie, dann kamen einige Chasseurs, darauf die erbeutete Artillerie, und zum Schluß wieder einige Infanterie. Am Ende der Straße stiegen sie plötzlich auf eine Absehung Nationalgardien, welche scheinbar Widerstand leisteten. Der General kommandirte Feuer, und im nächsten Augenblick fiel er, von dem Gewehrkolben eines Nationalgardien auf den Kopf getroffen, vom Pferde. Dies war das Zeichen für das Brüderlichkeitsgeheul der Truppen, welche ihre Kolben nach oben legten und „Vive la République!“ schrien. Die Offiziere konnten nichts machen; die Nationalgardien ergriffen Besitz von den Geschützen und errichteten Batterien, um dieselben aufzuschießen. Die Rothhosen verschwanden, und als ich nach Montmartre zurückkam, fand ich jetzt, wie eine feindliche Kanone jede Straße beherrschte; wo vorher ein Gordon Linientruppen gestanden, da stand jetzt ein Gordon rebellischer Nationalgardien; die Trommeln wirbelten, die Trompeten läuteten, und Alles verübete den Sieg des aufrührerischen Elements. Etwas weiter unten hatte ein Kapitän der Chasseurs Feuer kommandirt; aber kaum war das Wort aus seinem Munde, als er von zahlreichen Kugeln durchbohrt — ob von seinen Leuten oder den Aufständischen, ist ungewiß — zusammenbrach. Mehrere Artilleriegeschütze wurden gleichfalls erbeutet, und die ganze Linie kniff aus, um die Nationalgardien unbestrittene Herren des Bodens zu lassen. Das in der Prinz-Eugen-Kaserne liegende 120. Linienregiment ist auf eigenen Wunsch von den 167. Bataillon Nationalgarde entwaffnet worden, hat die Kaserne verlassen und erfreut sich voller Liberté, Egalité, Fraternité. Auf der Place Vendôme wird augenblicklich ein Armeecorps von regierungstreuen Nationalgardien gebildet, welche die Batterien von Montmartre und anderwärts mit der Spitze des Bajonetts wieder erobern sollen. Die Regierung hat abermals eine Proklamation an die guten und loyalen Bürger gerichtet, daß sie zur Vertheidigung von Paris herbeieilen; aber es gibt Leute, die glauben, daß hiezu nur diejenige Armee im Stande sein wird, welche ganz Paris bereits zur Uebergabe gezwungen hat, noch immer von den Höhen von St. Denis auf dasselbe herabblitzt, und es möglicher Weise noch als Garantie für die Zahlung der Kriegskosten zu beschien geben.

— Paris, 19. März. Um die Mittagshunde war heute Alles ruhig; die Nationalgardien marschirten bataillonweise als Deputationen zu dem Centralkomitee nach dem Hotel de Ville. Als ich die Rue Lafayette hinauffuhr, wurde ich von einigen betrunkenen schreienden Kerlen mit dem Rufe empfangen: „A bas les Riches!“ Der Generalmarsch wurde geschlagen, aber es herrschte wenig Aufregung; nur in einigen Läden nahe der Place Vendôme wurden Lebensmittel requirirt, und Kontributionen „pour la Ligue“ erhoben.

Am Samstag Abend 9 Uhr sah ich beim Louvre den Abzug der Garde de Paris und der Gendarmen aus ihrer Kaserne. Derselbe fand in aller Stille statt, und der Pöbel wußte wahrscheinlich nichts davon. Die Leute waren mit Bekleidungen, Reisetaschen und Ueberwürden beladen, und wären nicht kampfsüchtig gewesen. Es trugen Koffer und Offiziersgepäck nach der Place de Louvre und marschirten dann von der Quaiseite des Louvre nach Versailles, wo sie heute Morgen eintrafen. Louvre und Tuilerien wurden somit aufgegeben; die Thore wurden geschlossen und Minister und Generale machten sich mit so viel Truppen, wie sie nur zusammenbringen konnten, nach Versailles auf den Weg.

Die aufständigen Leute sind vollständig starr vor Bestürzung. Sie sind den dringenden Bitten der Regierung nicht nachgegeben, und haben sich durch ihre eigene Feigheit ihren bitteren Feinden in die Hände gespielt. Auf allen Seiten drückt sich großer Unwille gegen die Mitglieder von Lecomte und Thomas aus, mit Ausnahme einer einzigen Partei, und diese sagt, es sei aus Irrthum geschahen. Lecomte wurde von seinen Truppen im Stiche gelassen und bei den Anhöhen von Montmartre gefangen genommen. Thomas wurde in Belleville verhaftet. Als General Thomas bei der dritten Salve fiel, war sein letztes Wort „Feiglinge!“ Um 9 Uhr heute Abend reiste Thiers mit den Ministern und dem General Vinoy nach Versailles ab, und alle Truppen der Pariser Garnison haben sich um die Nationalversammlung konzentriert.

••• Aus Paris, 19. März, 10 Uhr Abends, wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet:

Die Aufständischen finden keinen Widerstand und sind jetzt faktisch im Besitze der Stadt. Nur die Weinläden sind offen und angefüllt von den Insurgenten in verschiedenen Stadien der Betrunktheit. Das Pflaster ist aufgefressen; in allen Richtungen werden Barrikaden erbaut; Männer, Weiber und Kinder arbeiten um die Wette. Betrunkene Kerle liegen in den Straßen umher und spielen mit geladenen Gewehren; andere liegen hilflos auf Bänken ausgestreckt. Man sieht Weiber mit Waffen; der Pöbel ist frowerd. Eine Abtheilung der Aufständischen besetzte das Justizministerium; die Beamten entflohen. Um 3 Uhr Nachmittags gingen der Regierung von Seiten des Centralkomitee's Eröffnungen zu. General Vinoy schickte nach Labiche, dem Generalsekretär im Ministerium des Innern; ihm wurde Vollmacht gegeben, die größten Konzessionen zu machen.

— Paris, 19. März, Mittags. Ueber die Ermordung der Generale Lecomte und Thomas schreibt man der „Edin. Ztg.“:

Hinter dem Thurm Solferino befindet sich die Rue de Rosiers, eine kleine, enge, dunkle Straße. In dem Hause Nr. 6 hält sich der Generalstab der Vertheidiger des Montmartre auf. Ein großer underbauter Garten, der hinter dem Hause liegt, war der Schauplatz der schrecklichen Ermordung der Generale Lecomte und Clement Thomas. Lecomte war von ungefähr 50 Individuen nach der Rue Rosiers gebracht worden; im Augenblicke, wo derselbe in das Haus eintrat, wurde General Clement Thomas erkannt. Derselbe war in Civilkleidung. Es war ein Zuwue, der ihn sah und der Menge beizuging. Die Verhandlung des sogenannten Kriegesgerichts dauerte nicht lange.

„A Mort! A Mort!“ — so schrien die Wüthenden, unter denen sich Infanterie-Soldaten besonders hervorthaten. Die zwei Generale wurden angehalten, 20 Schüsse fielen und die Weiden stürzten zu Boden. Cl. Thomas war furchtbar zugerichtet. Eine Kugel war ihm ins Auge, eine andere in den Mund, eine dritte in das Ohr und eine vierte in die Brust gedrungen, aber er lebte noch, man hob ihn mit dem Bajonet den Rest. Der General Lecomte blieb auf der Stelle todt. Ehe man die Generale ermordete, hatte sich ein Nationalgardien-Leutnant Cl. Thomas genähert und, ihm einen Revolver auf die Brust legend, gefragt: „Gesehen Sie zu, daß Sie sich beim Verrath betheilig haben?“ Der General antwortete nichts und ließ den Kopf auf seine Brust fallen. Eine Minute später war das Doppelverbrechen vollbracht. Die Leiche Lecomte's wurde nach der Place Vendôme transportirt und dann nach seiner Wohnung gebracht. Die Leiche Clement Thomas wurde direkt nach seiner Wohnung transportirt.

— Aus Paris, 19. März, schreibt man der „Edin. Ztg.“:

Wie es heißt, soll Thiers in Folge des Abfalles der Armee vollständig niedergebogen sein. Ungeachtet d'Aurelles de Paladine ihm zu verschiedenen Malen gesagt, daß, wenn es zu einem Konflikte komme, man auf die Truppen nicht zählen könne, so hatte er diesem nicht geglaubt und darauf bestanden, daß man mit Gewalt gegen die feindseligen Insurgenten einschreite. Die Truppen, welche die Versaillese Regierung augenblicklich zur Verfügung hat, sollen im Ganzen 10,000 Mann betragen. Auf diese kann sie sich aber auch nicht verlassen, wie schon daraus hervorgeht, daß das 119. Regiment, das Thiers von Versailles zur Unterdrückung des Generals Vinoy nach Paris senden wollte, sich weigerte, abzumarschiren. General Ghanz befindet sich jetzt ebenfalls in den Händen der Insurgenten. Derselbe war gestern Abend in Paris angekommen, um sich Thiers zur Verfügung zu stellen, fiel aber sofort den Insurgenten in die Hände. Auf der Bastille weht wieder die rote Fahne. Sie wurde dort heute Morgen unter dem Jubel einer großen Menschenmenge wieder angebracht. Auf dem Stadthause weht auch die rote Fahne. Das Stadthaus wurde nicht ohne Opfer genommen. Es sollen mehrere Leute gefallen sein. Man ist hier sehr gespannt, wie die Ereignisse vom 18. in Lyon, St. Etienne, Versailles, Toulouse und Bordeaux ausgefallen werden.

Paris, 20. März. Aufrührerische Bataillone der Pariser Nationalgarde marschiren auf Versailles. Die um Versailles liegenden Dörfer werden als Außenwerke besetzt und militärisch besetzt. General Vinoy organisiert die Vertheidigungsanstalten.

••• Paris, 20. März, Abends. In der Lage ist keine Aenderung eingetreten. Einige Omnibusse sind wieder in Dienst gestellt. Die Forts Issy und Bicetre sind durch Nationalgardien besetzt. Mehrere Polizeikommissäre wurden festgenommen. Wie es heißt, wäre General Ghanz derartig mißhandelt worden, daß er nach dem Krankenhause hätte gebracht werden müssen. Das Komitee soll den Befehl erteilt haben, den General sowie den mit ihm verhafteten Turquet frei zu lassen. Man versichert, daß (bereits signalisirte) Manifest der Deputirten von Paris sei im Einverständnis mit dem Centralkomitee affischirt worden. Man darf also auf eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten hoffen, wenn die Nationalversammlung die Vorschläge der 12 Pariser Deputirten annimmt. Es heißt, die Preußen hätten ihre Rückzugsbewegung eingestellt und konzentriert sich in St. Denis. Alle Abendblätter erklären, keine andere Regierung anzuerkennen, als die der Nationalversammlung. Dem Vernehmen nach kandidirt General Cremer für das Oberkommando der Nationalgarde von Paris. Die Insurgenten haben die Kassen des Hotel de Ville und mehrerer Mairien mit Beschlag belegt. Die Brücke von Sevres wird für den Fall, daß die Aufständischen gegen Versailles anrücken sollten, von Kavallerie und Kanonen besetzt. Alle Gejandten haben sich nach Versailles begeben. Der Postdienst fährt fort zu funktionieren. Es haben mehrere Versammlungen von Offizieren der Nationalgarde stattgefunden, in welchen gegen die Beschlüsse des Komitees, das diese Offiziere anzuerkennen verweigern, Protest erhoben wurde.

Paris, 20. März. Um Versailles wird eine Armee von 40,000 Mann zusammengezogen, doch zweifelt man an ihrer Zuverlässigkeit. — Der „Daily Telegraph“ meldet, daß die Nationalgardien, meist von betrunknen und bemanneten Weibern begleitet, in den Straßen von Paris umherziehen. Der Pöbel zwingt alle Leute, die sich auf der Straße zeigen, an den Barrikaden zu arbeiten. Die Epwaaren-Läden werden geplündert. Ein an die „Times“ gerichtetes Telegramm sagt, die einzige Armee, welcher die Niederwerfung des Aufstandes noch möglich sei, sei die siegreiche feindliche Armee, die Paris zur Uebergabe brachte. — Das 119. Linienregiment (Garnison Versailles) soll den Gehorsam verweigert haben.

### Deutschland.

••• Darmstadt, 21. März. Prinz Ludwig ist heute, 5 Uhr Nachmittags, hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

Kassel, 20. März. (Fr. Z.) Der Transport französischer Gefangener an die französische Grenze, welcher in den letzten Tagen sehr lebhaft war, ist eingestellt.

••• Berlin, 21. März. Reichstags-Sitzung.

Die erste Sitzung des deutschen Reichstags wurde um 3/4 Uhr von dem Alterspräsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf mit folgender Rede eröffnet: „Als mir der Borzug zu Theil wurde, die erste Sitzung des konstituierenden Reichstages am 25. Febr. 1867 zu eröffnen, nahm ich ein einiges Deutschland in gewisse Aussicht. Diese Aussendung durchschießt die französischen Blätter mit verhöhnender Kritik, denn Frankreich schien es stets unerträglich, Deutschland einig und damit groß, stark und mächtig zu wissen. Dennoch hat sich die Einigkeit verwirklicht. An uns ist es, sie zu beschließen. Nach glorreichem Kriege gehen wir jetzt an die Werke des Friedens mit der Freubigkeit, welche aus der seit Jahrhunderten erstrebten, jetzt erreichten Errettung hervorgeht.“ Der Präsident begrüßte hierauf unter lebhaftem Beifall die säbdeutschen Abgeordneten, erklärte die Sitzung für eröffnet und schlug vor, bis auf weiteres die Geschäftsordnung des

Norddeutschen Bundes anzunehmen. Da kein Widerspruch erfolgte, ernannte der Präsident zu Schriftführern Schenk von Stauffenberg (Bayern), Eysold (Sachsen), Schöning und Unruh-Womst. Der Präsident theilte sodann mit, daß 20 Basketten eingelaufen seien. Bei dem Namensaufruf ergab sich die Anwesenheit von 275 Mitgliedern. Der Präsident schloß vor, daß der ganze Reichstag morgen dem Kaiser zu seinem Geburtstag gratulire. (Zustimmung.) Der Präsident wird den Reichstagsler ersuchen, das weitere zu veranlassen. Die Sitzung wird um 4 1/2 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

**Berlin, 21. März.** Die feierliche Eröffnung des Reichstages erfolgte nach vorangegangener Gottesdienste um 1 1/4 Uhr. Abgeordnete aller Fraktionen waren sehr zahlreich anwesend. In der Diplomatengasse wurden die Vertreter Russlands, Englands, Belgiens und der Türkei bemerkt. Um 2 Uhr erschien der Bundesrath und stellte sich links vom Throne auf, zuerst Graf Bismarck, dann die Vertreter Bayerns, Sachsens und Württembergs, die übrigen in bisheriger Reihenfolge. Bald darauf erschien die Kaiserin mit den übrigen fürstlichen Damen. Dieselben nahmen auf der Estrade rechts vom Throne Platz. Alsdann kamen die Prinzen des königl. Hauses und die übrigen hier anwesenden Prinzen deutscher Fürstenthümer, welche auf der Estrade links vom Throne Platz nahmen. Kurz nach 2 Uhr trat der Kaiser ein. Ihm voran schritten Graf Moltke mit dem Reichsschwert, Kriegsminister v. Roon mit dem Szepter, Graf Radowitz mit der Krone und der Feldmarschall Graf Wrangel mit dem Reichsbanner. Dem Kaiser folgten der Kronprinz und die hier anwesenden regierenden Reichsfürsten. Der Kaiser, durch enthusiastische, vom Alterspräsidenten v. Frankenberg ausgebrachte Hochrufe begrüßt, bestieg den Thron und verlas die Thronrede unbedeckten Hauptes. Graf Bismarck erklärte alsdann dem Reichstag für eröffnet, worauf der Kaiser unter abermaligen Hochrufen, ausgebracht von dem bayrischen Bevollmächtigten, Grafen Bray, den Saal verließ.

**Berlin, 21. März.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Es ist für uns von wesentlichem Interesse, daß die neuere Pariser Regierung (Centralkomitee) den Friedensvertrag auszuführen gedenkt. Wir können daher der weiteren Entwicklung der Dinge ruhig zusehen.“

### Schweiz.

**Bern, 21. März.** (Basl. Nachr.) Heute Abends 4 Uhr große Versammlung der Deutschen, wie es heißt, wegen der Siegesfeier.

### Italien.

**Florenz, 20. März.** Eine Depesche der „Italia“ meldet, der Bey von Tunis habe die Konvention, welche die zwischen Italien und Tunis entstandenen Zwistigkeiten ausgleicht, unterzeichnet.

**Florenz, 20. März.** Die Abgeordnetenkammer hat den Antrag Morbini, welcher durch die Annahme der Vorfrage fordert, daß das Garantiefesetz nicht einen Gegenstand der internationalen Stipulationen bilde, mit 191 gegen 109 Stimmen abgelehnt.

### Belgien.

**Brüssel, 20. März.** Die „Indep. Belge“ schreibt, die „Luxemburger Ztg.“ habe den gespanntsten Zustand der Beziehungen von Luxemburg zu Frankreich stark übertrieben. Der französische Konsul, dem das Exequatur entzogen worden, habe selbst die Rache des Königs von aller Verantwortlichkeit für die gegen ihn getroffenen Maßregeln losgesprochen. Es sei niemals von einer Auslieferung der 6000 Luxemburger in Paris die Rede gewesen, aber diese hätten selbst die Heimkehr verlangt.

Nach dem „Gaulois“ hätte das Komitee von Montmartre der Regierung entgegenkommende Eröffnungen gemacht. Der Sekretär des Ministeriums des Innern, Labiche, habe Vollmacht erhalten, die weitgehendsten Konzessionen zu machen, so weit sie sich irgend rechtfertigen ließen. Die von dem Komitee von Montmartre verlangten Konzessionen sind wenig verschieden von den im Laufe des Tages vorgeschlagenen.

**Brüssel, 21. März.** früh. Die so eben hier eingegangene „Korresp. Havas“ meldet, die Regierung habe den Admiral Saisset zum Kommandanten der Nationalgarde der Seine ernannt.

**Brüssel, 21. März.** Aus Paris eintreffende Reisende von Montag Mittag versichern, daß sich die Panik aller bestehenden Klassen bemächtigt. Aus verschiedenen Richtungen ziehen Volksmassen nach Versailles. Brüssel ist neuerdings von Pariser Emigranten-Familien überfluthet.

### Großbritannien.

**London, 21. März.** Napoleon ist in Chislehurst eingetroffen. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz empfingen ihn in Dover.

Im Unterhause machte Gladstone die Mittheilung, daß Lord Lyons sich auf Wunsch der französischen Regierung nach Versailles begeben habe. Der Premierminister erklärte, daß die Regierung von der angeblichen Contre-Ordre bezüglich des Rückzugs der deutschen Truppen aus Frankreich keine Kenntniß habe. Der Kanzler der Schatzkammer versprach, daß die Vorlage des Budgets kurz nach Ostern erfolgen soll.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 20. März.** (Heidelb. Ztg.) Heute Morgen sind die 22 Munitionswagen hierher zurückgekehrt, welche von dem Kriegsministerium angekauft worden waren und, zweckmäßig eingerichtet, in Frankreich zu dem Transport von Verwundeten und Kranken von einem Lazareth zum andern, bei Evacuationen etc. gebient hatten.

**Heidelberg, 19. März.** (Schw. M.) Die medizinische Fakultät und der Senat haben bei dem Ministerium beantragt, es möge

auch bei uns die Verordnung des Bundesraths vom 25. Sept. 1869 über die Prüfung der Ärzte eingeführt werden. Es liegt auf der Hand, daß es für den Besuch der Universitäten nicht gleichgültig ist, ob die Studierenden aus deutschen Staaten, in welchen die naturwissenschaftliche Prüfung, das sogenannte physikum ablegen können oder nicht. Ist dies nicht der Fall, so können solche Studierende, was gewiß nicht wünschenswerth, eben nur die ersten Semester in Heidelberg bleiben und müssen dann eine norddeutsche Hochschule aufsuchen.

**Freiburg, 21. März.** So eben verließen Straßenplakate, daß wegen des nun sicheren Einzugs unseres 5. Infanterieregiments am Donnerstag, den 23. d. M., die Hauptfeierlichkeiten, wie Beleuchtung u. s. w., erst an diesem Tage stattfinden wird, um unsern braven Truppen einen recht großartigen Empfang zu bereiten. Der Festzug wird am 22. und 23. stattfinden.

Die Schwurgerichtssitzungen des 1. Quartals beginnen hier am 27. d. M. und umfassen 10 Fälle, unter welchen 3 wegen Brandstiftung, 3 wegen Kindsmord, 1 wegen Tödtung, 1 wegen Raub und Diebstahl und endlich 1 wegen Majestätsbeleidigung und Herabwürdigung der Religion, zur Verhandlung kommen werden.

**Nachricht, Nachmittags 1 Uhr.** So eben verließen Bäckerschiffe den Einmarsch von 600 Mann badißer Festungsartillerie, von Belfort kommend, welche von der hiesigen Feuerwehr mit Musik und von dem Volk mit großem Jubel empfangen werden. Dieselben werden hier einquartiert und marschiren morgen nach Rastatt weiter.

### Vermischte Nachrichten.

**Am 21. Mai d. J.** feiert die deutsche Nation den 400jährigen Geburtstag eines ihrer größten Männer, Albrecht Dürer. In Nürnberg, Dürers Geburtsort, hat sich bereits im vorigen Jahr ein Komitee zu diesem Zweck gebildet; die Kriegereignisse kamen dazwischen und führten größere Vorbereitungen, so daß nun die Jubelfeier auf einen engeren Kreis beschränkt bleiben wird.

**Berlin, 21. März.** (Pr. St. Anz.) Sr. Maj. der Kaiser und Königin erschienen gestern Abend zum ersten Male seit Seiner Rückkehr aus dem Felde im königl. Opernhause. Höchstersehe wurde beim Erscheinen mit stürmlichem Jubel begrüßt. Den Anfang der Feste machte Sines's „Jubigenia in Aulis“. Als sich der Vorhang erhob, zeigte das Theater einen Ruhmestempel, der von geschmückten Säulen getragen war. Das gesungene Personal der königlichen Schauspiele, soweit dasselbe nicht dienlich anderweit beschäftigt war, hatte sich im Halbkreis aufgestellt, im Vordergrund die Mitglieder der Oper, die Damen in weißen Kleibern mit schwarzen Gürteln und rothen Schleifen, die Herren mit Sackeln in den Reichsfarben geschmückt. Frau Lucca trat vor und intonirte den Hymnus „Seht, er kommt, mit Preis gekrönt, schallt Trompeten, Cymbeln löst“, und jubelnd stimmte der Chor ein in den Lobgesang, aus dem eine Verbindung hinüberführte in den nationalen Siegeshymnus, bei dessen Tönen die ganze anwesende Zuhörerschaft, auch die in der Kaiserl. Loge anwesenden fürstlichen Personen, sich erhoben. Nun theilte sich die Hinterwand, und im Eisenbahn erschienen wieder zur Seite der Büste des Kaisers Hermann und Borussia als schützende Genien, der goldenen Lorbeerkrone über dem Haupt des Heldenfürsten haltend, davor der Genius des Friedens, darüber das Eiserne Kreuz mit der Inschrift 1870/1871. Noch einmal erkundete ein dreifaches Hoch dem Kaiser und Königin, der sich baldvoll dankend nach allen Seiten verneigte. Dann folgte der erste Akt aus Wagner's „Lohengrin“. Den Schluß machte der zweite Akt aus Meyerbeer's „Feldlager in Schlesien“.

Das Publikum, das die Gasse einer Salvorstellung im Uebrigen benutzte, brach doch bei der berühmten Stelle in dem Meyerbeer'schen Tonwerke: „Für unsern König unser Gut und Blut“ in lebhafteste Affirmationen aus und erhob sich, als zum Schluß der Chor auf der Bühne in überraschender Weise die „Macht am Rhein“ anstimmte, und wandte sich noch einmal nach der Mittelloge, um dem Kaiser seine Huldigung darzubringen.

Sr. Majestät sah umgeben von der Kaiserin-Königin, der Kronprinzessin, der Großherzogin Alexandrine, der Großherzogin Luise von Baden, der Prinzessin Friedrich Karl, der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, dem Kronprinzen, den Prinzen Karl und Friedrich Karl, Großherzog von Baden, Prinzen Albrecht (Sohn), Alexander, Georg und den am kaiserlichen Hof anwesenden fremden hohen Herrschaften.

### Nachricht.

**Berlin, 22. März.** Die „Provinzialkorresp.“ schreibt bezüglich der Pariser Vorgänge: „Wir werden uns in die inneren Kämpfe in Paris und Frankreich auch jetzt gewiß nicht mischen. Unsere Interessen, die Ausführung der uns erteilten Zusagen werden wir unter allen Umständen zu wahren wissen. Wir haben selbstverständlich zunächst nur mit der von der Nation erwählten und von allen Mächten anerkannten Regierung zu thun und werden abwarten können, wie dieselbe ihre Stellung und großen Aufgaben wahrzunehmen willens und fähig ist. Von Seiten unserer Regierung sind alle Vorkehrungen getroffen, um unseren berechtigten Forderungen allezeit nach allen Seiten vollen Nachdruck zu geben.“

**Berlin, 22. März.** Graf Bismarck ist von dem Kaiser in den Fürstenstand erhoben worden. Moltke erhielt das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

**Versailles, 20. März.** Der Verhaftungsbefehl gegen Roucher ist von der Regierung in Versailles ausgegangen, welche den Argwohn hegt, daß die bonapartistische Partei an der Emeute in Paris theilhaftig ist.

**Versailles, 20. März.** Abends. (Aus offizieller französischer Quelle.) Die Lage in Paris hat sich nicht verschlimmert. Die Insurrektion wird von aller Welt desavouirt. General Chanzy und mehrere Offiziere sind als Gefangene zurückgehalten. Die Maires protestiren einstimmig und weigern sich, zu den Wahlen zu schreiten. Die Nationalversammlung ist einstimmig in der Brandmarkung der Unordnungen. Offiziere und Nationalgardien sind nach Versailles gekommen, um die Ernennung Saisset's zu verlangen; sie versprechen baldige energische Aktion. Die Sitzung der Nationalversammlung war vortrefflich, alle Parteien stimmen überein, die Bewegung zu verdammen.

**Versailles, 21. März.** Sitzung der Nationalversammlung vom 20. März. Präsident Grevy: Eine verbrecherische Insurrektion hat unsere Lage verschlimmert. Eine Partei-Regierung hat sich im Stadthause installiert. Möge Frankreich ruhig bleiben und sich geschäft halten um die von ihm gewählte Vertretung. Was die Anführer auch beginnen mögen: das Recht wird siegreich bleiben; die Nationalversammlung wird Maßregeln treffen, um sich Achtung zu verschaffen. Es wird ihrer Bemühung gelingen, die Republik fest zu begründen, welche verbrecherische Anführer gefährden. Picard beantragt, das Seine-Departement in Belagerungszustand zu erklären. Die Kammer genehmigt den Antrag, nachdem eine Fünfzehner-Kommission demselben einstimmig zugestimmt hat. Abg. Clemenceau bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Wahl eines fünfziggleibigen Gemeinderaths in Paris. Clemenceau verlanat die Dringlichkeit. Tirard theilt die von den Pariser Deputirten seit zwei Tagen zur Erzielung einer Versöhnung gethanen Schritte mit und meint, die Wahlen zum Gemeinderath würden die ausländische Bewegung beendigen. Lockroy bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Wahl der Kommandanten der Nationalgarde.

**Paris, 19. März.** Die ganze Regierung ist jetzt in Versailles beschützt von etwa 20,000 Soldaten, auf deren Treue General Vinoy rechnen zu können behauptet. Die Insurrektion ist vollständig Herrin der Stadt und das „Centralkomitee der Nationalgarde“, wie sich die Leute bis jetzt nannten, wird wohl noch heute eine provisorische Regierung ernennen. Wir bemerken, daß sämtliche Unterzeichner der Proklamation, welche die Insurgenten heute veröffentlichten, der internationalen Arbeiter-Gesellschaft angehören. Bekanntlich ist diese Gesellschaft über ganz Europa verbreitet. Heute Morgen haben die Insurgenten sämtliche Bahnhöfe besetzt und inspiziren alle ankommenden und abgehenden Eisenbahnzüge. So wurde auf dem von Bordeaux kommenden Zuge der Orleans-Eisenbahn der General Chanzy abgefaßt und dem Komitee zugeführt.

**Paris, 21. März.** Morgens. Die Redakteure sämtlicher Pariser Blätter hatten gestern eine Zusammenkunft und einigten sich zu folgender Erklärung: „In Erwägung, daß die Zusammenberufung der Wähler ein souveräner nationaler Akt ist, der nur denjenigen Gewalt zusteht, die aus dem allgemeinen Stimmrecht entstanden; in Erwägung, daß folglich das Stadthaus-Komitee das Recht, eine Berufung der Wähler vorzunehmen, nicht hat; erklären die Vertreter der Zeitungen die auf den 21. d. ausgeschriebene Wahl für null und nichtig und ermahnen die Wähler, sich daran nicht zu betheiligen.“

Heute Morgen 5 1/2 Uhr ertönten zwei Kanonenschüsse, wahrscheinlich Signale. Die öffentliche Meinung scheint sich mehr und mehr gegen das Komitee zu wenden.

**Brüssel, 20. März.** Man schreibt der „Allg. Ztg.“: In Lüttich überreichte der Redakteur der „Neue“ Napoleon III. bei seiner Durchreise das Blatt mit den neuesten Pariser Nachrichten. General Castelnau las dieselben dem Kaiser vor. „Innerhalb 2 Monaten werden wir in Paris sein“, sagte der General, als er das Blatt zurückgab.

**Bern, 20. März.** (Bund.) Bis heute Abend sind in 56 Zügen etwa 56,000 Internirte aus der Ost- und Mittelschweiz und mittelst Dampfboot auf dem Genfer-See etwa 12,000 Internirte aus der Westschweiz nach Genf und Verrières evacuirt worden. Aus der Mittelschweiz bleiben für den 21. und 22. März noch etwa 12,000 Mann zu evacuiren, welche in zusammen 12 Zügen die Grenze erreichen werden, und zwar die letzten im Laufe des 23., mit welchem Tage somit die Evacuierung beendet sein wird. Von den Pferdetransporten sind bis heute Abend 8 Kolonnen in Divonne an die französischen Delegirten übergeben worden, die 9. und 10. Kolonne, zusammen noch etwa 1200 Pferde stark, werden beide den 22. März an diesem Grenzort anlangen.

**Berlin, 21. März.** Den Vorgängen in Paris gegenüber wird in hiesigen politischen Kreisen von neuem versichert, daß Deutschland keinen Beruf und keine Neigung habe, sich in die inneren Händel Frankreichs einzumischen. Um so ernster nimmt man aber Bedacht auf die Wahrung der deutschen Interessen. Die nördlichen und östlichen Forts von Paris bleiben besetzt. Die Räumung Frankreichs und die Auslieferung der französischen Gefangenen erfährt eine Unterbrechung. Der Erklärung des revolutionären Pariser Komitees, es wolle den Pariser Präliminarvertrag ausführen, legt man hier Angesichts der Wirren in Frankreich kein besonderes Gewicht bei und sorgt desto eifriger für die Sicherung materieller Bürgschaften der Vertragserfüllung.

**München, 21. März.** (A. Z.) Dem Vernehmen nach hat Prof. Dr. Friedrich ausdrücklich erklärt, daß er den Konzilsbeschlüssen die Anerkennung verweigere. Dr. v. Döllinger hat eine von ihm nachgesuchte vierzehntägige Fristverlängerung erhalten.

**Karlsruhe, 21. März.** (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 2 Offiziere, 6 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, — Soldaten, an Kranken — Offizier, 6 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 41 Offiziere, 354 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 148 Soldaten. Zusammen 43 Offiziere, 502 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 8 Offiziere, 22 Soldaten.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 23. März keine Vorstellung.  
Freitag 24. März. 2. Quartal. 45. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Donna Diana, Lustspiel in 5 Akten, nach Moreto von Best. Anfang 7 1/2 Uhr.

433. Karlsruhe. Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Privatier Josef van der Vor, im Alter von 72 Jahren 1 Monat, heute Abend nach schmerzlicher Krankheit in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Gattin nebst Kindern und Enkel. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr statt. Trauerhaus: Rüppurrer Chaussee 22.

Dannemarie. Es wird mir die traurige Pflicht, fernem Freunden die schmerzliche Kunde zu geben, daß Hauptmann Karl Schonhardt, Ritter des Karl-Friedrich-Militär-Verdienstordens und des Eisernen Kreuzes,

am 9. d. in Chatenois bei Mümpelgard seiner am 17. Januar bei Chenesier erhaltenen Wunde erlegen ist.

Wir verlieren in ihm einen braven tüchtigen Offizier und uns theuren Kameraden. Dannemarie, den 20. März 1871.

Im Namen der Offiziere des 4. Infanterieregiments: Bayer, Obrist.

428. Emmendingen. Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, Emil Fingado, nachdem er an der Belagerung Straßburgs, sowie an allen Kämpfen der badischen Division als Einjähriger Freiwilliger beim Feld-Artillerieregiment Theil genommen, ohne eine Verwundung zu erhalten, zuletzt noch vom Typhus ergriffen wurde und an dieser Krankheit nach kurzem Leiden heute Morgen im Lazareth zu Heidelberg verschied.

Wir bitten um stille Theilnahme. Emmendingen, den 21. März 1871.

Im Namen der trauernden Familie: Fingado, Oberamtman.

429. 1. Waldshut. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel, Expediteur Kaver Hierlinger, nach sechsmonatlicher Krankheit heute Morgen 1 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten, Waldshut, den 21. März 1871, Die Hinterbliebenen.

375. In der Buchhandlung von Th. Ulrich in Karlsruhe, Sammlr. 4, ist vorräthig:

31. Auflage. **Diamant-Ausgabe.** Die Lieder des Mirza Schaffy mit einem Prolog von Friedrich Bodenstedt.

Eleg. kart. 45 fr. Eleg. geb. 1 fl. 21 fr. Gott hieß die Sonne glänzen Und leuchten durch alle Welt; Er hieß die Rose blühen Auf duftigem Blumenfeld. Er hieß die Berge sich thürmen Und über die Lande erheben — Lieb Winde wehen und stürmen, Schuf vielgestaltiges Leben. Er gab den Vögeln Gesieder, Dem Meere sein ewiges Rauchen; Mir gab er sinnige Lieder, Euch Ohren, ihnen zu lauschen!

Feiner ist zu empfehlen: F. Bodenstedt's Gesammelte Schriften. 12 Bde. gebietet 10 fl. 48 fr., eleg. geb. 12 fl. 30 fr.

**Verloosung von Pforzheimer Goldwaaren etc.**

Freiwillige Gaben der Fabrikanten daselbst. **Zum Besten der deutschen Invaliden-Stiftung.**

500 Gewinne, 350 fl., 250 fl., 200 fl., 180 fl. u. c.

Verzeichniß der Gewinne gratis. — Loose à 35 fr. sind zu haben in der

G. Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe. 392. 2.

**Strassburg. Wohnungsveränderung.** Zahnarzt Sommer

wohnt jetzt im ersten Stocke des Hauses Bantlet u. Keilerei, Porzellanhandlung, Eck der Krämergasse und des Gutenbergsplatzes. Eingang Krämergasse Nr. 1. 21. 4.

**Gesuch.** 420. 1. Gengenbach. Bei Chirurg Friedrich von Rosenberg in Gengenbach findet sogleich ein Gehilfenbedingung.

418. **Volontair** sucht in einem soliden Haus Stelle. Eintritt sogleich. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

395. 2. Achern. **Zwei tüchtige Schneider-gesellen** finden gegen guten Lohn sogleich dauernde Beschäftigung bei

H. Bernhardt, Schneidermeister in Achern.

410. Vorräthig in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe:

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig. Nationaldank-Ausgabe. Subskriptions-Preis: 1 1/2 Thlr. = 3 Fl. rh. Der Ertrag dieser Ausgabe wird mit Ein Tausend Thalern den deutschen Invalidenstiftungen zugewendet und sind darauf bereits 500 Thaler abgeführt.

**Illustrierte Chronik des Deutschen Nationalkrieges im Jahre der deutschen Einigung.**

Herausgegeben von Hugo Schramm und Franz Otto.

Inhalt: Aus Deutschlands Dichtern. Aus dem Pötenwinkel. Männer der Zeit. Beiderseitige Streitkräfte, Streitmittel, Heereseinrichtungen. Fränkisches Sündenregister. Politische Wochenchronik. Das deutsche Reich und seine neue Verfassung. Der Deutsche Nationalkrieg. Der Kriegsschauplatz. Uebersicht der Kriegsoperationen. Die Schlachten- und Siegestage. Der Festungskrieg. Der Seehrieg. Vom Schlachtfelde. Transport- und Verpflegungswesen. Der kleine Krieg. In und vor Paris. Fränkische Lügenchronik und Civilisations-Krafftstücke. Miscellen. Der Friede. Jubel- und Siegestage. Elsaß-Lothringen. Opfer des Krieges. Chrentafel. — Anhang: Archiv der Beirgsgeschichte. Tages-Chronik der Kriegsergebnisse. Uebersichtliches Ortsverzeichnis. Inhaltsübersicht und Sachregister.

Mit 200 Text-Abbildungen, zwölf Tonbildern, zahlreichen Karten u. s. w. — Zur geneigten Beachtung für die Angehörigen unserer tapferen Streiter. —

Die „Illustrierte Chronik“ soll bald nach Eintritt des Friedens noch durch ein **Ergänzungsheft** vervollständigt werden. Dasselbe wird zahlreiche werthvolle Beiträge enthalten; so sollen unter der Rubrik **Ehrenzettel** einzelne anerkannte und verbürgte heroische Züge von Tapferkeit, Edelmut und Selbstopferung verzeichnet und beziehentlich der Vergessenheit entzogen werden. Die Angehörigen unserer tapferen Streiter, Ortsgeistliche, Lehrer, Zeitungsredaktionen und Behörden, kurz Interessenten aller Stände und Gesellschaftsklassen sind gebeten, hierbei mit zweckdienlichen Mittheilungen an die Hand zu gehen und dieselben zu richten an die Verlagsbuchhandlung von **Otto Spamer** für die „Illustrierte Chronik“. Sorgfältiger Benutzung dürfen alle Vaterlandsfreunde sich versichert halten. Bestellungen auf dieses Werk sind aufzugeben unter der Bezeichnung: „Illustrierte Chronik des Deutschen Nationalkrieges“, Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Vom 15. April tritt der höhere Ladenpreis von 2 1/2 Thlr. = 4 fl. 12 Kr. ein.

488. 6. **Inman Linie.**

Zwei Mal wöchentlich Postdienst via Liverpool **von Antwerpen nach New-York**

durch die berühmten Dampfer dieser Linie.

CITY OF MONTREAL. CITY OF ANTWERP. CITY OF BALTIMORE. CITY OF BRISTOL. CITY OF BROOKLYN. CITY OF BRUSSELS. CITY OF CORK. CITY OF DUBLIN. CITY OF DURHAM. CITY OF HALIFAX. CITY OF LIMERICK. CITY OF LONDON. CITY OF MANCHESTER. CITY OF NEW-YORK. CITY OF PARIS. CITY OF WASHINGTON.

Diese Dampfschiffe führen sowohl die Post von England als auch der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und sind nicht nur allgemein bekannt wegen ihrer Größe, Stärke und bequemen Einrichtungen, sondern auch wegen ihrer schnellen Reisen zwischen Liverpool und New-York. Passagiere können Billette haben nach allen Theilen Nord-Amerikas. Fracht-Übernahme ab Antwerpen mit direkten Connexionen. Billigste gestellte Passagierpreise ab Antwerpen für Kajüten und Zwischendeck-Passagiere. Um nähere Auskunft wende man sich an die Direction

**William Inman,** 50 Quai du Rhin, Antwerpen. oder an Herrn **J. M. Bielefeld** in Mannheim C. 4. Nr. 8, oder **J. M. Bielefeld** in Freiburg, Eisenbahnstraße 26.

452. 1. **Pensionat Bettex,** Villa Seeheim, Constanz, Baden.

Vorbereitung für die Universität, polytechnische Kriegs- und Handelsschule, sowie für das Postfach. Anfang des Sommersemesters am 1. Mai. Prospectus und Weiteres bei Herrn **H. Paulus**, Salon bei Ludwigsburg und beim Vorstand. (St. 779) **F. Bettex.**

431. Ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie, evang. Confession, der deutschen (hochdeutsch) und französischen Sprache mächtig, sowie auch der Korrespondenz in beiden Sprachen, wünscht eine Stelle in einem Geschäftsbureau, als Erzieherin zu Kindern, als Gesellschafterin oder als Haushälterin. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

438. 8. Darmstadt. **Ein Orgelbaugeschäft** ist mit Inventar an einen soliden Mann billig zu verkaufen oder zu vermieten, und ist der Platz fast keiner Konkurrenz unterworfen. Offerten unter franco H. Keller in Darmstadt, Promenadenstraße 13.

436. 2. **Bu verkaufen eine Buchdruckerei,** vollständig neu, mit einer Schn.-Presse, nach neuestem System eingerichtet, und könnte dieselbe sogleich übernommen werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

435. 2. Göttingen. Wir suchen einige gesunde **Kastanienstämme (wild)** zu kaufen und sehen gef. Anträge entgegen. **G. Weber & Co.** in Göttingen.

434. 3. Mannheim. **Muhrkohlen** können in größeren Posten fortwährend bei uns bezogen werden. **Gernet & Comp.** Mannheim.

485. 4. Freiburg i. B., Baden. **Anerkannt beste, vielfach preisgekrönte Anker-Uhren,** eigenes Fabrikat, empfiehlt unter Garantie **J. G. Wartens, Uhrenfabrkt.,** Bernhardtstr. 5, Freiburg i. B., Baden.

432. 2. Karlsruhe. **Chinabitter** von Apotheker **C. Stigler** in Offenburg als vorzüglich diätetisches Hausmittel gegen Erkältungen, Blähungen, Aufstossen, Magenläure, Magenkrampf, Magenkatarrh u. c. Von anerkannten Aerzten ist die Zusammensetzung und Bereitung als reell wirksam und in jeder Beziehung als unschädlich befunden worden, und empfiehlt sich das durchaus wohlgeschmeckende, rein pflanzliche Bitter besonders häuslichen Kreisen zu vielfacher und lobender Anwendung. **Beifolgende Anerkennung darf verfehlet werden!** Niederlagen in ganzen und halben Flaschen in Karlsruhe bei **Hrn. Karl Arleth**, Hr. Hoflieferant, und **Hrn. Th. Brugier**, Walsstraße 10, in Freiburg Materialhandlung von **Wm. Hoff.**

434. Karlsruhe. **Baupläze-Versteigerung.** Mittwoch den 5. April d. J., Vormittags 11 Uhr, wird in Nr. 80 der Amalienstraße ein, zu diesem Hause gehöriger Gemüsegarten, der sich, bei einer Größe von über 1 Morpen, zu 6 Hausplätzen eignet, im Ganzen und in Abtheilungen aus freier Hand öffentlich versteigert. Plan und Kaufbedingungen sind täglich 11-12 Uhr in gedachtem Hause einzusehen.

417. 1. Oberkirch. **Lieferung von Glocken** betreffend.

Die Kirchspiels-Gemeinde Oberkirch bedarf eines neuen Geläutes für die katholische Kirche daselbst. Dasselbe soll in vier Glocken, die zusammen zwischen 60 und 100 Rantner Gewicht haben sollen, bestehen, und bei weichen ganz besonders auf reine Stimmung und angenehmen Ton Rücksicht zu nehmen ist. Angebote über den Preis für das Pfund und Art der Lieferung sind bis zum 31. März l. J. unter Vorlage von Zeugnissen an den Verwaltungsrath des Kirchspiels dabei schriftlich einzureichen. Oberkirch, den 20. März 1871.

Für den Verwaltungsrath des Kirchspiels: Der Vorstand **Dr. Schneider.** M. Schreyb, Stützungsaktuar.

430. 2. Karlsruhe. **Gehilfenstelle.** Ein Steuerperquations-Gehilfe (für Forstberg) wird gesucht. Eintritt 15. April d. J. Gehalt bis 500 fl. Karlsruhe, den 16. März 1871. Steuerperquator und Steuerkommissär **Frank.**

430. Der Steuerperquator **Baumann** in Achern findet ein Gehilfe dauernde Beschäftigung. Gehalt 400 fl. (Mit einer Beilage.)

439. 2. Nr. 2131. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**

Schulrath zur Heranbildung von Arbeitserlern.

Zum Zweck der Auszubildung tüchtiger Lehrkräfte für den Handarbeitsunterricht in den Mädchenschulen beabsichtigen wir im hiesigen Luisen-Hause einen zweiten Unterrichtskurs zu veranstalten, in welchem weibliche Personen ohne Unterschied der Konfession durch theoretische und praktische Unterweisung zur Ertheilung methodischen Unterrichtes im Stricken, Nähen, Zickeln u. s. w. und zur Wirksamkeit als Oberlehrerinnen in den Bezirken mittelst Leitung von Fortbildungskursen für Arbeitserlerninnen die erforderliche Befähigung erlangen sollen.

Dieser zweite Lehrkurs beginnt am 1. Mai l. J. und es sollen die Teilnehmerinnen an demselben zum Zweck der erforderlichen Vorbereitung schon zuvor am 28. April d. J. eintreffen.

Die Dauer des Lehrkurses ist vorläufig auf 4 Monate bestimmt, für welche Zeit die Kandidatinnen — der Regel nach — Wohnung, Kost u. s. w. in der Anstalt erhalten, und es beträgt die im Voraus zu zahlende Vergütung einschließlich des Schulgebührens und des Beitrags zu den Verwaltungskosten fünfzig Gulden für den ganzen Kurs. Das Arbeitsmaterial wird gegen Ertrag der Auslagen von der Vorsteherin geliefert. Den Gemeinden, welche zur Auszubildung künftiger oder zur weiteren Heranbildung schon im Amte befindlicher Arbeitserlerninnen der Anstalt sich bedienen wollen, beschließt die Großherzogliche Regierung je nach Umständen auf Ansuchen einen entsprechenden Staatszuschuß zu gewähren.

Zum Eintritt in den Lehrkurs wird bei guten Schulkenntnissen Fertigkeit in den oben genannten weiblichen Handarbeiten verlangt; über Beide haben sich die Bewerberinnen in von ihnen selbst gefertigten Eingaben und durch Zeugnisse der Schulbesorger, Frauenvereine u. s. w. auszuweisen.

Anmeldungen wollen spätestens am 1. April l. J. bei dem unterzeichneten Komitee eingereicht werden. Karlsruhe, den 11. März 1871.

Das **Central-Komitee** des badischen Frauenvereins. Abtheilung für Handarbeitsunterricht. Der Vorsitz: **G. Bierordt.**

**Bekanntmachung.** 430. Nr. 2132. Karlsruhe. Die Bitte des Kaufmanns **Isaac Abraham** Cöllinger dahier um Namensänderung.

Isaac Abraham Cöllinger von hier hat darum nachgesucht, seinen Familien-Namen in „Cöllinger-Halpern“ umändern zu dürfen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung des Gesuchs nebst Begründung derselben binnen drei Monaten d. J. einzureichen sind.

Karlsruhe, den 15. März 1871. Justiz-Ministerium. **O. Richter.**

415. 2. Göttesau. **Pferde-Versteigerung.** Freitag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Kasernehof in Göttesau 23 dienstunbrauchbare Pferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Göttesau, den 21. März 1871. Das Kommando des Train-Regiments.

411. 1. Karlsruhe. **Zweijährige Ulmer Spargelpflanzen,** das Hundert zu 1 fl., bei Abnahme von mindestens 5000 Stück das Hundert zu 48 fr., sowie **Zweijährige Apfel-Wildlinge** 1. Qualität, das Tausend zu 8 fl., werden abgegeben von der **Großh. landw. Gartenbau-Schule** Karlsruhe.

422. 1. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hardtwald werden als Fortsetzung der Versteigerung vom 18. d. M. versteigert: am Montag den 27. d. M. 80 Klasten eichenes Scheitholz, zu Arbeitsholz, 80 Klasten eichenes, 5 Klasten forstliches Brühlholz. Zusammenkunft: früh 9 Uhr am Hirschhor dahier. Karlsruhe, den 21. März 1871. Großh. bad. Bezirksforst-Eigenheim. **v. Reiser.**

427. 1. Nr. 37. Forstheim. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwäldungen werden versteigert: Montag den 27. März aus den Abtheilungen Schaltenberg, Dreizelberg und Schulenberg bei Weihenheim, Morgens 9 Uhr im Wald: 95 Klast. buchenes und 7 Klast. tannenes Scheitholz; 42 Klasten buchenes, 3/4 Klast. eichenes, 2/4 Klast. erlenes und 19 Klast. tannenes Rollholz; 4860 buchene und 6875 tannene Hellen.

Mittwoch den 29. März, Morgens 10 Uhr, im Acker in Weihenheim, aus sämtlichen Abtheilungen der Distrikte Engbalde und Wäldenbronner Nagelbald, aus der Eisenbahnlinie und von Windfällern: 127 tannene Kloben, 1728 Bauhölzer, 1244 Bauhölzer, 390 Gerüst- und 155 Leiterstangen, 240 Stück Hopfenstangen l. Kl., 275 II. Kl., 225 III. Kl., 200 Baumstübe, 200 Weiden und 450 Weidenstüben. 87 buchene Kloben und Stämme, 45 eichene, 32 hainbuche, 16 abornene und 31 erlene Stämme und Stangen.

Die Waldbüter Kuerle in Weihenheim und Rittmann in Wäldenbronnen zeigen das Holz auf Verlangen vor. Forstheim, den 21. März 1871. Großh. Bezirksforst-Eigenheim. **Koenig.**

427. 2. Karlsruhe. **Gehilfenstelle.** Ein Steuerperquations-Gehilfe (für Forstberg) wird gesucht. Eintritt 15. April d. J. Gehalt bis 500 fl. Karlsruhe, den 16. März 1871. Steuerperquator und Steuerkommissär **Frank.**

430. Der Steuerperquator **Baumann** in Achern findet ein Gehilfe dauernde Beschäftigung. Gehalt 400 fl. (Mit einer Beilage.)